

Friede denen, die gefallen sind

Warum sich das Statement „Wir sind gut aufgestellt“ schlecht hören lässt
Bayern2Radio, Zum Sonntag, 8. April 2006

Friede denen, die gefallen sind

Warum das Statement „Wir sind gut aufgestellt“ nicht immer auszuhalten ist

Zum Sonntag, Bayern2Radio, 8. April 2006

Von Georg Magirius

Start:

„Wir sind gut aufgestellt“, versichert ein Brigadegeneral der Bundeswehr im afghanischen Kabul. Das Statement passt zum Militär, das eine gute Heeresordnung haben will. Es scheint aber auch einen Siegeszug angetreten zu haben weit über militärische Bereiche hinaus. Es ist aus den Mündern von Geschäftsführern und Pressesprechern zu vernehmen. Parteien, egal, welcher Couleur verkünden, egal vor welchem Wahlkampf: „Wir sind gut aufgestellt. Wir sind fit. Die anderen fürchten uns mehr und mehr.“ Auch auf Neujahrsempfängen in Kleinstädten hört man diese Formel. Selbst die Ravensburger Fastnachtmesse „Narro“ lässt verkünden: Im Konkurrenzkampf der wachsenden Brauchtumsmessen werde man keinen Zentimeter verloren geben. Und das, wo doch beim fastnachtlichen Treiben das ordentlich Aufgestellte eher in Verwirrung geraten soll.

Was steckt hinter dieser Formulierung? Ich persönlich sehe einen Abwehrriegel vor mir. Keine Lücke soll es geben. Auch das Bild einer Burg drängt sich auf. Türme, Mauern und Wachdienste stehen fest und sicher. Den gut Aufgestellten jedenfalls geht es kaum um Leichtigkeit oder um überschäumende, spielerische Bewegung. Wichtig ist eher ein festes Stehen, Prestige und eine gute Stellung. Und wer weiß, vielleicht drückt sich in dem unablässigen Beschwören der Formel indirekt nur die Angst aus, vom Feld geweht zu werden oder hinzufallen. „Also Reihen fest geschlossen, wir haben alles im Griff!“

Man versichert einander, nicht stolpern zu können, gerade dann, wenn nichts mehr sicher erscheint, in Krisen. „Trotz des schlechten Geschäftsjahres, in diesen Umbruchzeiten“, heißt es dann in Unternehmen, sei man nicht nur gut aufgestellt, sondern – auch das eine militärische Formulierung – „gut gerüstet“. Selbst im Entführungsfall, bei Lebensgefahr, wird vom Auswärtigen Amt versichert: Man habe alles im Griff, schließlich sei der BND „in der arabischen Wüste traditionell gut vertreten“.

Friede denen, die gefallen sind

Warum sich das Statement „Wir sind gut aufgestellt“ schlecht hören lässt
Bayern2Radio, Zum Sonntag, . 8. April 2006

Auch die Kirchen sind von der Formulierung infiziert, seltsam, da sie doch sonst verkünden, dass das Leben nicht unbedingt bollwerksähnlich abzusichern ist. Trotzdem haben nach eigenen Aussagen Synoden, Finanzausschüsse, Caritasverbände oder Dekanate ihre Stellungen bestens bezogen. Im Bistum Regensburg ist der Diözesanrat, ein demokratisches Laiengremium, abgeschafft worden. Auf die laute, fast verzweifelte Kritik kommt von Bistumsseite: Mit der jetzigen Neuordnung sei man doch „gut aufgestellt für das 21. Jahrhundert.“ Da kann der evangelische Ratsvorsitzende Wolfgang Huber das Statement nur noch toppen, wenn er emphatisch sagt: Mit dem evangelischen Medienverband sei man nicht nur gut, sondern auf „beeindruckende Weise gut aufgestellt“.

Fazit: Militärisch klingt es zuweilen in Kirchen, Firmen und vielen anderen gesellschaftlichen Gruppen, bombenfest und sicher will man stehen. Wo aber haben dann die noch ihren Platz, die ohne Rüstung sind, vielleicht schon krumm geworden sind oder auf freche Weise gemütlich gehen, abseits stehen oder irgendwo verweilen? *Eine* militärische Abteilung scheint gerade sie im Blick zu haben, ein ziemlich eigenartiges Heer ist das. Dieser Gedanke kommt mir zumindest, wenn ich in die Bibel schaue. Da ist nämlich die Rede von einem riesigen Himmelsheer. Dessen Soldaten, die Engel, sind nicht gut aufgestellt, sondern kommen fliegend durch die Luft, um zwischen Hirten und Schafen ihr Lied zu singen. Das handelt – und es wird in jedem Gottesdienst neu gesungen – von einem Frieden, der alle Burgen, Abwehrriegel und fest geschlossenen Reihen lächerlich erscheinen lässt. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ An wem aber hat Gott Wohlgefallen? An den gut Aufgestellten? Vielleicht. Mit Sicherheit aber an denen, die gefallen sind.